

Gemeinschaftliches Gut, nationales Territorium, Finanzanlageobjekt¹

Aktuelle Neuaushandlungen von Land

Sarah Ruth Sippel und Michaela Böhme

Was ist Land? Kaum ein Gegenstand hat in den letzten Jahren so viel Aufmerksamkeit in den Sozialwissenschaften erhalten wie die Wiederentdeckung der »Landfrage«. Zunächst von der Nichtregierungsorganisation (NRO) GRAIN angestoßen (GRAIN 2008), wurden Schlagworte wie globale Landnahme (*land grabbing*), Ansturm auf Land (*land rush*) und großflächige Landakquisitionen (*large-scale land acquisitions*) rasch von medialer und wissenschaftlicher Seite aufgegriffen. Vor dem Hintergrund des globalen Klimawandels, einer wachsenden Weltbevölkerung und Lebensmittelpreiskrisen 2008 und 2011 wurde Agrarland zur *last frontier* im Ansturm von multinationalen Konzernen, Finanzakteuren und Staaten auf knappe und endliche Ressourcen. Der Ansturm auf Land generierte zugleich einen wahren »Literatursturm« (Scoones u.a. 2013), der diese neuen Formen der Landtransformation an den Schnittstellen zwischen Zivilgesellschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Aktivismus und Wissenschaft diskutiert. In zahlreichen aktuellen Prozessen spielt Land eine vielschichtige und komplexe Rolle, sei es in der zunehmend globalen Ausdehnung des Finanzkapitalismus, dem (Wieder-)Aufschwung nationaler und rechtspopulistischer Ideologien oder der Formierung transregionaler antikapitalistischer Widerstandsbewegungen. Diese Dynamiken haben weitreichende Konsequenzen für die Art und Weise, wie Land in ländlichen Räumen zukünftig genutzt werden und für wen Land dabei zugänglich oder unzugänglich wird. Dieser Beitrag beginnt mit einer kurzen Skizze zur Marginalisierung von Land in den Sozialwissenschaften und seiner Wiederentdeckung

1 Dieser Beitrag ist eine leicht überarbeitete sowie gekürzte Version des Artikels »Land« (Sippel/Böhme 2021).

im Rahmen der Land Rush-Debatte seit 2008. Daran anschließend zeigen wir vier Dimensionen auf, in denen Land gegenwärtig neu ausgehandelt wird.

1. Von der Marginalisierung von Land zum Land Rush²

Der Ansturm auf Agrarland in den späten 2000er-Jahren kam als Überraschung in einer Zeit, in der ländliche Räume zumeist als »post-ländlich« und »post-produktivistisch« charakterisiert und ländliche Lebensweisen und Existenzsicherungen (einschließlich der von Landwirt*innen) zunehmend als multi-funktional, transient oder sogar »hyperreal« beschrieben wurden (Cloe 1997). Seit den 1970er-Jahren wurde die Frage »Was ist Land?« in der sozialwissenschaftlichen Erforschung ländlicher Räume und den Agri-Food Studies kaum noch gestellt. Land als Forschungsobjekt rückte zunehmend in den Hintergrund oder wurde gänzlich ignoriert (Mormont 1990). Noch kurz vor Beginn des Land Rush³ konstatierte der Geograph Michael Woods, dass »ländliche Politik« durch eine »Politik des Ländlichen« ersetzt wurde, die statt Fragen wie Landwirtschaft oder Landmanagement vielmehr Themen wie ländliche Identität, Gemeinschaft und die Bedeutung und Regulierung von Ländlichkeit betrachtete (Woods 2006, 580). Die zunehmende Popularität von Warenkettenansätzen in der Erforschung ländlicher Räume seit den 1990er-Jahren untermauerte diesen Trend (u.a. Hughes/Reimer 2004; Fold/Pritchard 2005), ebenso wie ein verstärkter Fokus auf die Erforschung ländlicher Mobilitäten (u.a. Gertel/Sippel 2014; Corrado u.a. 2016). Je mehr globale Verflechtungen, Vernetzungen und Flüsse in den Blick genommen wurden, desto stärker rückten die Landwirtschaft und ihre Einbettung in lokale sozio-ökologische Verhältnisse in den Hintergrund.

-
- 2 Die Darstellung der Debatte in diesem Abschnitt beruht in großen Teilen auf der Einleitung zum Sonderheft »Reimagining Land. Materiality, Affect, and the uneven Trajectories of Land Transformation« der Zeitschrift *Agriculture and Human Values* (Sippel/Visser 2021).
 - 3 Wir folgen in der Verwendung des Begriffs »Land Rush« Tania Li, die argumentiert »[...] what is distinctive about the intensified interest in global farmland since 2008 is its temporality and scope, not the mechanisms, processes or impacts of land acquisition, which have a long history. [T]he characteristic feature of a rush is a sudden, hyped interest in a resource because of its newly enhanced value, and the spectacular riches it promises to investors who get into the business early. Hence the rush« (Li 2014, 594).

Dieser Wandel weg von »ländlicher Politik« war in der Erforschung ländlicher Räume des Globalen Nordens (Europa, Nordamerika, Australien, Neuseeland) ausgeprägter als in Kontexten des Globalen Südens, wo die Existenzsicherung ländlicher Bevölkerungen nach wie vor stärker an Land und Landwirtschaft gebunden ist. Zwar wurden auch hier nicht-landwirtschaftliche Einkünfte aus Lohnarbeit und Rücküberweisungen zunehmend bedeutsam, landwirtschaftliche Tätigkeiten blieben jedoch im Vergleich zu Kontexten des Globalen Nordens von größerer Bedeutung. Entsprechend war der Rückgang der Bedeutung von Land in der Forschung zu Kleinbäuer*innen, ländlichen Bewegungen und Landreformen im Globalen Süden weniger ausgeprägt. Allerdings wurde Land hier überwiegend im Zusammenhang mit Landtransformationen und Prozessen der Akkumulation und Enteignung diskutiert. Spezifische Beziehungen mit und Verständnisse von Land wurden oftmals mehr vorausgesetzt als tatsächlich untersucht. So wurde Land in der Untersuchung von Landreformen überwiegend aus einer Eigentums- und Zugangsperspektive betrachtet. Andere Beziehungen zu Land spielten kaum eine Rolle. »Andere« und vor allem nicht-eigentumsbasierte Beziehungen zu Land wurden vor allem in ethnologischen Studien zu indigenen Bevölkerungen und im Kontext der Verflechtungen zwischen Land und kolonialer Besetzung, Enteignung und indigenen Kämpfen um Landrechte und Selbstbestimmung untersucht (Tomlinson 2002; Barrera-Bassols/Zinck 2003). Im Ergebnis, so lässt sich zusammenfassen, wurde Land also über mehrere Jahrzehnte hinweg entweder ignoriert oder aber im Zusammenhang mit den »Anderen«, wie indigenen Bevölkerungen oder Kleinbäuer*innen, diskutiert.

Auch in den Literatursträngen, die sich seit Beginn der 1990er-Jahre verstärkt mit Fragen von Landschaft (*landscape*) befasst haben, spielt Land kaum eine Rolle (u.a. Daniels/Cosgrove 1993; Schama 1995; Head 2000). Hier wurden neue Perspektiven auf die Wechselbeziehungen zwischen menschlichen und nicht-menschlichen Akteur*innen entwickelt, zum Beispiel als neue Formen von »Hybridität« (Haraway 1991; Whatmore 2002) oder im Kontext der Akteur-Netzwerk-Theorie (Callon u.a. 1986; Latour 1993). In diesem neueren Feld der Mensch-Umwelt-Beziehungen entstanden zahlreiche Arbeiten zu Flora (Heuts/Mol 2013; Martin 2020), Tieren (Saltzman u.a. 2011; Holloway u.a. 2014) und sogar Pilzen (Tsing 2018) und Bakterien (Lorimer 2020). Land (und Boden) blieben jedoch weitgehend ausgespart. Auch die Literatur zu Landschaft befasste sich mehr mit *scapes* denn mit Land, wie die zahlreichen Verwendungen von *scape*-Begriffen illustrieren (Cloke 1997; Jaenke 2001; Convery u.a. 2005). Zu den wenigen Ausnahmen zählen die ethnologische

Studie von Peace (2005), die speziell Land und Landschaft betrachtet, sowie die Arbeiten von Puig de la Bellacasa (2015) und Krzywoszyńska (2019). Kurz, diese neueren Arbeiten blickten mehr auf die Diversität von *more-than-human* Akteuren und ihre Neu- und Ausgestaltung ländlicher Räume. Polit-ökonomische Dimensionen, die Land und Landschaft prägen, rückten zugunsten der Komplexität dieser Akteursbeziehungen in den Hintergrund (McCall Howard 2018).

Die Land Rush-Literatur brachte ländliche Politik machtvoll zurück – und dies nicht allein im Globalen Süden, sondern auch und besonders im Globalen Norden. Dabei kamen vorwiegend etablierte Konzepte wie Kommodifizierung, (neue) Einhegungen (*new enclosures*) und Akkumulation durch Enteignung (*accumulation by dispossession*) zur Anwendung. Die Literaturstränge zu Landschaft, *more-than-human natures* und »anderen« Beziehungen mit Land wurden nicht berücksichtigt. Insbesondere in den ersten Jahren der Land Rush-Debatte ging es vorwiegend darum, das Ausmaß globaler Landnahmen durch multinationale Konzerne, Finanzakteure und Staaten zu dokumentieren (Borras u.a. 2011; Cotula 2012). Dabei ergaben sich allerdings auch diverse konzeptionelle und methodologische Probleme, die von der Diversität und Fluidität in der Definition des Phänomens »Landnahme« bis hin zum Mangel an mit sozialwissenschaftlichen Methoden erhobenen empirischen Daten reichten, da zahlreiche Publikationen auf der Basis von Medienberichten erstellt wurden (Edelman 2013). Auch halfen die polit-ökonomischen Konzepte der Einhegung und Akkumulation durch Enteignung zwar globale Dynamiken und Mechanismen des Land Rush nachzuvollziehen, regionale Ungleichheiten und unterschiedliche ortsspezifische Entfaltungen von Landtransformationen wurden jedoch oftmals übergangen. Die »zweite Welle« der Land Rush-Forschung zielte daher darauf ab, längerfristige empirische Studien durchzuführen und verschiedene historische Kontexte einzubeziehen, um der Situiertheit und Multiplizität von Akteur*innen und ihren Beziehungen zu Land besser gerecht zu werden. In der jüngeren Vergangenheit sind einige Arbeiten entstanden, die ein differenzierteres Bild der Ungleichzeitigkeiten, Komplikationen und Widersprüchlichkeiten innerhalb aktueller Landtransformationen zeichnen (u.a. Ouma 2014; Pedersen/Buur 2016; Goldstein/Yates 2017; Sippel/Visser 2021).

2. Bedeutungsdimensionen und Neuaushandlungen von Land

Die »Wiederentdeckung« von Land im Zuge der Land Rush-Debatte hat die vielschichtigen sozialen, kulturellen, politischen, ökonomischen und materiellen Dimensionen von Land prominent in Erinnerung gerufen. Mit Land werden sowohl Gemeinschaft, Erinnerung, Erbe und Zugehörigkeit als auch Eroberung, Enteignung und Vertreibung assoziiert. Wie kaum ein anderes Objekt ist Land ein Symbol territorial gebundener Identität und nationaler Souveränität. Land ist jedoch auch physisch greifbar und umfasst neben seiner Oberfläche den Erdboden und den Zugang zu weiteren Ressourcen. Land ist in seiner Materialität produktiv, damit essenziell für das Überleben von Menschen und in eben dieser Eigenschaft zum Gegenstand neuer Wirtschafts- und Finanzinteressen geworden. Die Art und Weise, wie Land gesellschaftlich konstruiert wird – als gemeinschaftliches Gut, Nährboden menschlichen Daseins, nationales Territorium, Privateigentum oder Finanzanlageobjekt – ist dabei räumlich und zeitlich ebenso dynamisch wie umstritten. Wie nun wird Land im Zuge aktueller Transformationen neu ausgehandelt? Anhand von vier Schlaglichtern skizzieren wir nachfolgend Dimensionen aktueller Neuaushandlungen von Land.

2.1 Neu-Formatierungen von Land als Anlagegeographien

Eine erste Neuaushandlung erfolgt im Rahmen der »Finanzialisierung« von Land (u.a. Fairbairn 2020; Ouma 2020). War der Finanzsektor historisch zumeist als Finanzgeber landwirtschaftlicher Projekte aktiv, so entstand Mitte der 2000er-Jahre vor dem Hintergrund steigender Rohstoffpreise und schwächelnder »traditioneller« Anlageklassen ein neues Interesse an direkten Investitionen in Land und Landwirtschaft. Agrarland sollte als alternative Finanzanlageklasse etabliert werden. Dabei lassen sich eine Reihe finanztheoretischer Annahmen und makro-ökonomische Dynamiken identifizieren, die in den 2010er-Jahren zusammenkamen (Gertel/Sippel 2016). Eine zentrale Dynamik war die schwache Entwicklung traditioneller Anlageklassen und die damit einhergehende Suche nach »realen« Anlageklassen, die im Fall von Land durch den starken Anstieg von Rohstoffpreisen in den 2000er-Jahren befördert wurde – Land wurde zum Inbegriff einer neuen, als »Rückkehr zum Realen« beschriebenen Finanz- und Anlagelogik (Larder u.a. 2018). Finanzinvestitionen in Land wurden durch verschiedene staatliche und private Finanzakteure und Kapitalanleger*innen vorangetrieben. Diese

können unterschiedliche rechtliche Formen annehmen, von Farmland Investment, Private Equity und Hedgefonds über Real Estate Management Trusts bis hin zu Investitionen in private oder börsennotierte Unternehmen. Diese Finanzakteur*innen verfolgen entsprechend diverse Investitionsstrategien, in deren Zuge Land jeweils unterschiedlich neu verräumlicht wird. So repräsentieren Staatsfonds verhältnismäßig homogene »nationale« Kapitalsorten und verfolgen – zumindest in der Rhetorik – zumeist längerfristige Investitionsprojekte (Sippel/Böhme 2019). Investitionen von Farmland Investment oder Private Equity Fonds sind im Gegenzug ein Schmelztiegel vielfältiger nationaler, öffentlicher und privater Finanzkapitalsorten, die innerhalb spezifischer und zumeist eher kurzfristiger Zeithorizonte operieren (fünf bis sieben Jahre) und auf schnelle Wertsteigerung abzielen (Daniel 2012). Finanzakteure konstruieren darüber hinaus spezifische »Anlagegeographien«, die die »Investierbarkeit« von Land in unterschiedlichen Investitionskontexten in Abhängigkeit von ökonomischen, rechtlichen, politischen, sozialen, infrastrukturellen, landwirtschaftlichen und klimatischen Faktoren definieren. Investmentkontexte des Globalen Nordens (v.a. Nordamerika, Australien, Neuseeland) werden in der Regel als weniger »risikobehaftet« konstruiert als Kontexte des Globalen Südens (Li 2015), die vielmehr als *emerging markets* oder *frontiers* von Interesse sind. Im Zuge der Finanzialisierung werden Agrarflächen weltweit in globale Finanzanlagestrategien eingebunden und dabei je nach Anlagestrategie und -interesse unterschiedlich neu »formatiert« – es entstehen vielschichtige und heterogene Anlagegeographien. Diese Neuformatierung von Land als Finanzanlageklasse verläuft jedoch keineswegs immer glatt und unproblematisch. Sie trifft vielmehr auf diverse materielle, regulative und normativ-moralische Hürden.

2.2 Land und Materialität

»Land is not like a mat. You cannot roll it up and take it away« (Li 2014, 589). Mit diesem Bild von Land als Matte, die nicht einfach zusammengerollt und an einen anderen Ort getragen werden kann, erinnert uns die kanadische Kulturanthropologin Li an ein wesentliches Charaktermerkmal raumbezogener Neuaushandlungsprozesse von Land. Land, so die vermeintlich offensichtliche, aber dennoch häufig übersehene Erkenntnis Lis, ist materiell und physisch greifbar. Die Materialität und örtliche Fixiertheit von Land bedeutet, dass Land im Gegensatz zu anderen natürlichen Ressourcen weder »abgebaut« noch »verpflanzt« oder an anderer Stelle »verwertet« werden kann. Die

mit großflächigen Landinvestitionen einhergehenden Kommodifizierungs-, Assetisierungs- und Inwertsetzungsprozesse sind somit nach wie vor eng an die zeiträumlichen Grenzen agrarischer Produktion gebunden. Denn auch wenn Investitionen in Land maßgeblich auf Kapitalwertsteigerung abzielen, so bleiben sie doch stets an materielle Faktoren wie die Produktivität und den Output der jeweiligen Agrarflächen gebunden. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass auch Investor*innen mit einem eher kurzfristigen Anlagehorizont, wie Private Equity Fonds, ein nicht unerhebliches Maß an Arbeit und Kreativität in die Organisation und Kontrolle von materiellen Produktionsprozessen auf den von ihnen erworbenen Agrarflächen investieren, wie Ouma (2020) am Beispiel Tansanias aufzeigt. Jüngere Forschungen aus Russland und Australien zeigen weiterhin, wie die Konzentration auf bestimmte materielle Faktoren (wie Bodenqualität) zur Vernachlässigung anderer Faktoren (wie Klima) führen kann (Visser 2021) und wie die Abgeschiedenheit Tasmaniens zwar für Marketingzwecke in Wert gesetzt werden, jedoch mit infrastrukturellen und logistischen Herausforderungen verbunden sein kann (Böhme 2021). Auch wenn im Kontext des globalen Land Rushs das Verhältnis zwischen Kapital und Land(-wirtschaft) zunehmend in einer neuen sozialräumlichen Form – nämlich der der Finanzanlageklasse – gerinnt, bleibt die Analyse der Potentiale und Grenzen des Materiellen im kapitalistischen Akkumulationsprozess also essenziell für das Verständnis der gegenwärtig zu beobachtenden Transformationsprozesse von Land.

2.3 De- und Re-Regulierungen von Land

Trotz der starken Präsenz von multi-nationalen Unternehmen und privaten Finanzanlegern in der Land Rush-Literatur ist der Staat nach wie vor ein zentraler Akteur innerhalb aktueller Neu-Verräumlichungen von Land. Staaten übernehmen vielfältige Funktionen im Hinblick auf Land: Als Gesetzgeber und damit Regulierer von Landmärkten und Investitionen in Land; als Instanz, die Landkäufe registriert und Informationen über Landbesitz bereitstellt; als politischer Vermittler für Landkäufe, der Anreize für Investitionen und Landkäufe schafft; bis hin zum Staat als aktivem Investor selbst, der Land erwirbt und auf diese Weise geopolitische und finanzökonomische Ziele verfolgt (Sippel/Weldon 2021). Zu Beginn des Land Rush wurde der Staat vor allem als *Land Grabber* und Komplize von Landakquisitionen durch ausländische Akteur*innen und Finanzinvestor*innen gesehen (Wolford u.a. 2013). Nachfolgend wurde die Rolle des Staats als De- und Re-Regulierer von

Landmärkten stärker hervorgehoben. Durch die Privatisierung von Land, die Schaffung von Landmärkten und die neoliberale Deregulierung von Kapitalflüssen haben Staaten über Jahrzehnte hinweg erst die Grundlagen für die aktuellen Landakquisitionen und die Finanzialisierung von Land geschaffen (Martin/Clapp 2015; Larder u.a. 2018). Oftmals wurden bestehende rechtliche Regelungen, die der Beschränkung von Landkäufen dienten, gelockert und Landmärkte für ausländische Akteur*innen und neue Formen von Kapitalflüssen geöffnet (u.a. Kuns u.a. 2016; Magnan/Sunley 2017). Großflächige Landkäufe sind vielerorts jedoch auch auf Widerstand gestoßen. Als Reaktion darauf haben zahlreiche Regierungen – unter anderem in Brasilien und Australien – bestehende Gesetzeslagen überprüft, ausländische Landkäufe wieder eingeschränkt oder Landtransaktionen einer stärkeren Kontrolle unterzogen (u.a. Fairbairn 2020; Sippel/Weldon 2021). Aktuelle Projekte der Landverräumlichung kommen somit um den Staat als »omnipotenten« Verräumlicher und nach wie vor zentralen Akteur der Territorialisierung von Land nicht herum. Allerdings fordern die Neu-Verräumlichungen von Land im Zuge der Finanzialisierung den Staat auch heraus. Die staatlicherseits geschaffene Hypermobilisierung von Kapitalflüssen, die zunehmend auch Land miteinschließt, verweist den Staat in seinem ureigenen Territorium – der Kontrolle von Land – auf seine Grenzen. Das traditionelle Handwerkszeug staatlicher Kontrolle, das auf nationalstaatliche Containerräume ausgerichtet ist, kann diese neuen Formen der Verräumlichung von Land nur begrenzt erfassen. Stattdessen wird versucht, staatliche Souveränität und Kontrolle durch die Wiederbelebung nationaler Rhetorik zu suggerieren.

2.4 Lokale Aushandlungen und transregionale Gegenbewegungen

An der Neu-Verräumlichung von Land sind neben Akteur*innen aus Staat, Wirtschaft und Finanzindustrie auch diverse lokale Bevölkerungsgruppen beteiligt. Diese nehmen entscheidenden Einfluss darauf, wie (und ob) Investitionsprojekte vor Ort umgesetzt werden und mit welchen sozio-ökonomischen und ökologischen Konsequenzen dies erfolgt. Gegen die oftmals existenzbedrohenden Auswirkungen des globalen Ansturms auf Land für Kleinbäuer*innen, Viehhirt*innen, Fischer*innen und indigene Bevölkerungsgruppen, vor allem im Globalen Süden, formierte sich in vielen betroffenen Regionen Widerstand. Das wohl berühmteste Beispiel sind die Massenproteste gegen den 2008 geschlossenen Pachtvertrag des südkoreanischen Konzerns Daewoo über 1,3 Millionen Hektar Ackerland in Madagaskar

(etwa die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Insel). Die Proteste führten nicht nur zur Annullierung des Vertrags, sondern gar zum Sturz des madagassischen Präsidenten (Kress 2012). Mit Hilfe von Landbesetzungskampagnen protestierten auch ägyptische Bauernvereinigungen im Zuge des Arabischen Frühlings gegen jahrzehntelange Prozesse der Landenteignung und Verdrängung (Lellis 2019). Und in Laos haben sich lokale Gemeinschaften der Landnahme durch chinesische Plantageninvestor*innen widersetzt, indem sie verwandtschaftliche, ethnische oder historische Bindungen zu verschiedenen Akteur*innen innerhalb des laotischen Staats mobilisierten (Kenney-Lazar 2018). Dies sind nur einige Beispiele für die vielfältigen Taktiken des teils subtilen, teils offenen Widerstands, mit denen lokale Bevölkerungen gegen die aktuellen Neu-Verräumlichungen von Land mobilisieren – und denen sie alternative Imaginationen und Verräumlichungsprojekte entgegensetzen. Diese beziehen sich auch auf breitere Themen wie ländliche Armut, indigene und kleinbäuerliche Rechte sowie Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit. Lokale Aushandlungen sind jedoch keineswegs allein durch Widerstand und Protest charakterisiert. Auch hier muss räumlich und akteursspezifisch differenziert werden. In ländlichen Räumen der früheren Sowjetunion (wie der Ukraine oder der Schwarzerde-Region in Zentralrussland) gab es beispielsweise keine lokalen Proteste gegen Prozesse der Landkonzentration und -kommodifizierung (u.a. Mamonova 2015; Vorbrugg 2019). Mehr noch, lokale Bevölkerungen artikulieren hier den expliziten Wunsch nach einer stärkeren Präsenz privatwirtschaftlicher und staatlicher Investor*innen in Land und Landwirtschaft, wie Vorbrugg (2019) zeigt. Beispiele eines Reisanbau- und Bewässerungsprojekts in Mali oder der Fall einer 11.000 Hektar umfassenden Zuckerrohrplantage in den nördlichen Philippinen zeigen, dass lokale Bevölkerungen auch in anderen Regionen mit der Forderung nach Inklusion auf großflächige Landinvestitionen reagiert haben (Franco u.a. 2011; Larder 2015). Der politische Streitbegriff des *Land Grabbings* ist somit weder für alle Situationen und Kontexte zwangsläufig die richtige Diagnose, noch ist die Verteidigung der »bäuerlichen Lebensweise« ein von allen Akteur*innen notwendig angestrebtes Ziel.

3. Fazit

Ausgehend von der Marginalisierung von Land in den Sozialwissenschaften und seiner Wiederentdeckung im Rahmen der Land Rush-Debatte seit

2008 hat dieser Beitrag vier Bereiche skizziert, in denen Agrarland gegenwärtig neu ausgehandelt wird. Eine erste Form der Reimagination und Neu-Verräumlichung von Land begegnete uns in der Finanzialisierung von Land. Land, so haben wir gezeigt, wird im Kontext der Finanzialisierung der Landwirtschaft deterritorialisiert, indem sein produktives Potential aus der Ortsgebundenheit herausgelöst und zum Gegenstand weitverzweigter Renditeerzielung wird. Landrenditen aus unterschiedlichsten Teilen der Welt werden in Finanzportfolios eingespeist und verschränken sich zu globalen Anlagegeographien. Zweitens bleiben Neuaushandlungen von Land stets an die physisch-materiellen und biologischen Eigenschaften von Land gebunden. Kapitalistische Akkumulationsprozesse der Verwertung und Umwandlung von Land in Renditen finden in ihrer »Rückkehr zum Realen« somit nicht allein die gesuchte Stabilität und Dauerhaftigkeit von Land, sondern werden auch auf seine materiellen Unwägbarkeiten und Widerspenstigkeiten zurückgeworfen. Drittens ist auch im Rahmen aktueller Landprojekte der Staat nach wie vor ein zentraler Akteur, wie seine Rolle als De- und Re-Regulierer von Landtransaktionen zeigt. Lokale Aushandlungen von Landprojekten schließlich lassen sich keineswegs allein auf Widerstand und Protest reduzieren, vielmehr müssen lokale Praktiken der Verräumlichung ebenso räumlich und akteursspezifisch differenziert werden, wie die Verräumlichungspraktiken der anderen untersuchten Akteursgruppen. Neben Widerstand und Protest gegen Formen der Neu-Verräumlichung können sie auch von Hoffnung auf Teilhabe an eben diesen geprägt sein oder aber deren aktive Beförderung beinhalten. Landprojekte, so lässt sich resümieren, befinden sich auf vielschichtige Weise im Fokus aktueller Dynamiken, von der finanzlogischen Durchdringung der Welt über die Wiederbelebung von Nationalismen bis hin zu neuen transregionalen Solidaritäten subalternen Gruppen. Diese Dynamiken haben weitreichende Konsequenzen für die zukünftige Ausgestaltung ländlicher Räume – während sie ländliche Räume und Land zugleich auf vielschichtige Weise mit weiteren urbanen, digitalen und transregionalen Aktionsräumen verschränken.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Barrera-Bassols, N./Zinck, A. (2003): »Land Moves and Behaves«: Indigenous Discourse on Sustainable Land Management in Pichataro, Patzcuaro Basin, Mexico. In: *Geografiska Annaler: Series A, Physical Geography* 85(3/4), 229-245.
- Böhme, M. (2021): »Milk from the Purest Place on Earth«: Examining Chinese Investments in the Australian Dairy Sector. In: *Agriculture and Human Values* 38(1), 327-338.
- Borras, S.M./Hall, R./Scoones, I./White, B./Wolford, W. (2011): Towards a Better Understanding of Global Land Grabbing. An Editorial Introduction. In: *Journal of Peasant Studies* 38(2), 209-216.
- Callon, M./Law, J./Rip, A. (1986): *Mapping the Dynamics of Science and Technology. Sociology of Science in the Real World*. Basingstoke: Macmillan.
- Cloke, P. (1997): Country Backwater to Virtual Village? Rural Studies and the »Cultural Turn«. In: *Journal of Rural Studies* 13(4), 367-376.
- Convery, I./Bailey, C./Mort, M./Baxter, J. (2005): Death in the Wrong Place? Emotional Geographies of the UK 2001 Foot and Mouth Disease Epidemic. In: *Journal of Rural Studies* 21(1), 99-109.
- Corrado, A./de Castro, C./Perrotta, D. (Hg.) (2016): *Migration and Agriculture. Mobility and Change in the Mediterranean Area*. London: Routledge.
- Cotula, L. (2012): The International Political Economy of the Global Land Rush. A Critical Appraisal of Trends, Scale, Geography, and Drivers. In: *Journal of Peasant Studies* 39(3/4), 649-680.
- Daniel, S. (2012): Situating Private Equity Capital in the Land Grab Debate. In: *The Journal of Peasant Studies* 39(3/4), 703-729.
- Daniels, S./Cosgrove, D. (1993): Spectacle and Text. Landscape Metaphors in Cultural Geography. In: Duncan, J./Ley, D. (Hg.): *Place/Culture/Representation*. London: Routledge, 57-77.
- Edelman, M. (2013): Messy Hectares. Questions about the Epistemology of Land Grabbing Data. In: *Journal of Peasant Studies* 40(3), 485-501.
- Fairbairn, M. (2020): *Fields of Gold: Financing the Global Land Rush*. Ithaca, London: Cornell University Press.
- Fold, N./Pritchard, B. (Hg.) (2005): *Cross-Continental Agro-food Chains. Structures, Actors, and Dynamics in the Global Food System*. London: Routledge.
- Franco, J.C./Carranza, D./Fernandez, J. (2011): *New Biofuel Project in Isabela. Boon or Bane for Local People?* Amsterdam: Transnational Institute.

- Gertel, J./Sippel, S.R. (Hg.) (2014): Seasonal Workers in Mediterranean Agriculture. The Social Costs of Eating Fresh. London: Routledge.
- Gertel, J./Sippel, S.R. (2016): The Financialisation of Agriculture and Food. In: Shucksmith, M./Brown, D.L. (Hg.): Routledge International Handbook of Rural Studies. New York: Routledge, 215-226.
- Goldstein, J.E./Yates, J.S. (2017): Introduction. Rendering Land Investable. In: *Geoforum* 82, 209-211.
- GRAIN (2008): Seized: The 2008 Land Grab for Food and Financial Security. Barcelona: GRAIN.
- Haraway, D. (1991): Simians, Cyborgs, and Women. The Reinvention of Nature. New York: Routledge.
- Head, L. (2000): Cultural Landscapes and Environmental Change. London: Routledge.
- Heuts, F./Mol, A. (2013): What is a Good Tomato? A Case of Valuing in Practice. In: *Valuation Studies* 1(2), 125-146.
- Holloway, L./Bear, C./Morris, C./Wilkinson, K. (2014): Animals, Technologies and People in Rural Spaces. Introduction to a Special Issue on Emerging Geographies of Animal-technology Co-productions. In: *Journal of Rural Studies* 33, 95-98.
- Hughes, A./Reimer, S. (Hg.) (2004): Geographies of Commodity Chains. London: Routledge.
- Jaenke, K.A. (2001): Personal Dreamscapes as Ancestral Landscape. San Francisco: California Institute of Integral Studies, PhD dissertation.
- Kenney-Lazar, M. (2018): Governing Dispossession. Relational Land Grabbing in Laos. In: *Annals of the American Association of Geographers* 108(3), 679-694.
- Kress, D. (2012): Investitionen in den Hunger? Land Grabbing und Ernährungssicherheit in Subsahara-Afrika. Wiesbaden: VS.
- Krzywoszynska, A. (2019): Caring for Soil Life in the Anthropocene. The Role of Attentiveness in More-than-human Ethics. In: *Transactions of the Institute of British Geographers* 44(4), 661-675.
- Kuns, B./Visser, O./Wästfelt, A. (2016): The Stock Market and the Steppe. The Challenges Faced by Stock-Market Financed, Nordic Farming Ventures in Russia and Ukraine. In: *Journal of Rural Studies* 45, 199-217.
- Larder, N. (2015): Space for Pluralism? Examining the Malibya Land Grab. In: *The Journal of Peasant Studies* 42(3/4), 839-858.
- Larder, N./Sippel, S.R./Argent, N. (2018): The Redefined Role of Finance in Australian Agriculture. *Australian Geographer* 49(3), 397-418.

- Latour, B. (1993): *We Have Never Been Modern*. Cambridge: Harvard University Press.
- Lellis, F. de (2019): Peasants, Dispossession and Resistance in Egypt. An Analysis of Protest Movements and Organisations Before and After the 2011 Uprising. In: *Review of African Political Economy* 46(162), 582-598.
- Li, T.M. (2014): What is Land? Assembling a Resource for Global Investment. In: *Transactions of the Institute of British Geographers* 39(4), 589-602.
- Li, T.M. (2015): Transnational Farmland Investment. A Risky Business. In: *Journal of Agrarian Change* 15(4), 560-568.
- Lorimer, J. (2020): *The Probiotic Planet. Using Life to Manage Life*. Minneapolis: University of Minnesota Press.
- Magnan, A./Sunley, S. (2017): Farmland Investment and Financialization in Saskatchewan, 2003-2014. An Empirical Analysis of Farmland Transactions. In: *Journal of Rural Studies* 49, 92-103.
- Mamonova, N. (2015): Resistance or Adaptation? Ukrainian Peasants' Responses to Large-Scale Land Acquisitions. In: *The Journal of Peasant Studies* 42(3/4), 607-634.
- Martin, S.J. (2020): The Political Economy of Distillers, Grains and the Frictions of Consumption. In: *Environmental Politics* 29(2), 297-316.
- Martin, S.J./Clapp, J. (2015): Finance for Agriculture or Agriculture for Finance?. In: *Journal of Agrarian Change* 15(4), 549-559.
- McCall Howard, P. (2018): The Anthropology of Human-Environment Relations. Materialism with and without Marxism. In: *Focaal* 82, 64-79.
- Mormont, M. (1990): Who is Rural? Or, How to be Rural. Towards a Sociology of the Rural. In: Marsden, T./Lowe, P./Whatmore, S. (Hg.): *Rural Restructuring. Global Processes and their Responses*. London: David Fulton Publishers, 21-44.
- Ouma, S. (2014): Situating Global Finance in the Land Rush Debate. A Critical Review. In: *Geoforum* 57, 162-166.
- Ouma, S. (2020): *Farming as Financial Asset. Global Finance and the Making of Institutional Landscapes*. Newcastle upon Tyne: Agenda Publishing.
- Peace, A. (2005): A Sense of Place, a Place of Senses. Land and Landscape in the West of Ireland. In: *Journal of Anthropological Research* 61(4), 495-512.
- Pedersen, R./Buur, L. (2016): Beyond Land Grabbing. Old Morals and New Perspectives on Contemporary Investments. In: *Geoforum* 72, 77-81.
- Puig de la Bellacasa, M. (2015): Making Time for Soil. Technoscientific Futurity and the Pace of Care. In: *Social Studies of Science* 45(5), 691-716.

- Saltzman, K./Head, L./Stenseke, M. (2011): Do Cows Belong in Nature? The Cultural Basis of Agriculture in Sweden and Australia. In: *Journal of Rural Studies* 27(1), 54-62.
- Schama, S. (1995): *Landscape and Memory*. New York: A. Knopf.
- Scoones, I./Hall, R./Borras, S./White, B./Wolford, W. (2013): The Politics of Evidence. Methodologies for Understanding the Global Land Rush. In: *The Journal of Peasant Studies* 40(3), 469-483.
- Sippel, S.R./Böhme, M. (2019): Dis/Articulating Agri-food Spaces. The Multifaceted Logics of Agro-investments. In: Middell, M./Marung, S. (Hg.): *Spatial Formats Under the Global Condition*. (= *Dialectics of the Global*, Bd. 1) Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 336-360.
- Sippel, S.R./Böhme, M. (2021): *Land* (Band 7, *Dialektik des Globalen: Kernbegriffe*). Oldenbourg: De Gruyter.
- Sippel, S.R./Visser, O. (2021): Reimagining Land. Materiality, Affect, and the Uneven Trajectories of Land Transformation. In: *Agriculture and Human Values* 38(1), 271-282.
- Sippel, S.R./Weldon, T. (2021): Redefining Land's Investability. Towards a Neoliberalization of Resources in Australia? In: *Territory, Politics, Governance* 9(2), 306-323.
- Tomlinson, M. (2002): Sacred soil in Kadavu, Fiji. In: *Oceania* 72(4), 237-257.
- Tsing, A.L. (2018): *The Mushroom at the End of the World*. Princeton/New Jersey: Princeton University Press.
- Visser, O. (2021): Persistent Farmland Imaginaries: Celebration of Fertile Soil and the Recurrent Ignorance of Climate. In: *Agriculture and Human Values* 38(1), 313-326.
- Vorbrugg, A. (2019): Not About Land, Not Quite a Grab. Dispersed Dispossession in Rural Russia. In: *Antipode* 51(3), 1011-1031.
- Whatmore, S. (2002): *Hybrid Geographies. Natures Cultures Spaces*. London: Sage.
- Wolford, W./Borras, S.M./Hall, R./Scoones, I./White, B. (2013): Governing Global Land Deals. The Role of the State in the Rush for Land. In: *Development and Change* 44(2), 189-210.
- Woods, M. (2006): Redefining the »Rural Question«. The New »Politics of the Rural« and Social Policy. In: *Social Policy and Administration* 40(6), 579-595.